

KATHOLISCHE SCHULE HOCHALLEE

DER ELTERNRAT

Protokoll der Elternratssitzung vom 5. Februar 2014

Anwesende:

Mitglieder des ER: Frau Sauter-Wenzler (Vorsitz), Herr Bertheau, Frau Claussen, Frau Harland, Herr Schön, Frau Völker
entschuldigt: Herr Behrens, Frau Gruber, Frau Pizan, Herr Westerburg, Frau Zarnekow
Schuldirektion: Frau zur Oeveste (Schulleitung), Frau Wiring (stellv. Schulleitung)
Lehrervertreter: Herr Stern, Herr Wiring
GBS: Frau Adelmund

TOP 1 – Begrüßung

Frau Sauter-Wenzler begrüßt zur offiziellen Sitzung des Elternrats.

TOP 2 – Genehmigung des Protokolls vom 17. 9. 2013

Das Protokoll der Schulvollversammlung vom 17. 9. 2013 wird mit einer Ergänzung genehmigt: Einen wesentlichen Beitrag zur gelungenen Beschaffung der neuen Schulrechner (TOP3) leisteten insbesondere auch Frau Wiring und Herr Nissen.

TOP 3 – Bericht der Schulleitung

Frau zur Oeveste berichtet, dass es auch in diesem Jahr einen Anmeldeüberschuss für die Vorschulgruppen (bislang ca. 80-90 Anmeldungen) gibt. Die KSH hat im vergangenen Jahr einen Antrag auf die Einrichtung einer Vorschulklasse (5 Tage in der Woche) anstelle einer der beiden Vorschulgruppen (je 1 Tag in der Woche) gestellt. Dieser Antrag wurde durch die Schulbehörde abgelehnt. Zwischenzeitlich hat sich herausgestellt, dass sich erstens die praktische Umsetzung insbesondere aus räumlichen Gründen äußerst schwierig darstellt, und zweitens die anmeldenden Eltern das bisherige Angebot der Vorschulgruppen ausdrücklich begrüßen. Dennoch gibt es, insbesondere nach den Veränderungen in der Gemeinde St. Elisabeth (Einrichtung von Krippenplätzen), Bedarf an einem Vorschulklassenangebot. In einigen Fällen konnte die KSH hier Ausweichplätze in einigen anderen Schulen vermitteln, mit der Möglichkeit, ab der ersten Klasse dann ggf. an die KSH zu wechseln.

Nachdem im Herbst ein großer Baum dem Sturm nicht standgehalten hatte und nur durch glückliche Umstände keine Kinder zu Schaden kamen, wurde ein Baumpfleger beauftragt, die Gesundheit der übrigen Bäume zu untersuchen. Die Folge war, dass nun ein weiterer großer Baum gefällt werden musste.

Der schulfreie Fortbildungstag vom 3. Februar drehte sich um das Thema (Missbrauchs-)Prävention, wie es seit letztem Jahr für alle katholischen Schulen des Erzbistums vorgeschrieben ist. An dem vom Verein Dunkelziffer e.V. veranstalteten ganztägigen Seminar nahmen alle Kollegen des Vormittagsunterrichts und der GBS sowie Frau Maring und Herr Lieske teil. In diesem Zusammenhang ist angedacht, im

weiteren Jahresverlauf für alle 3. und 4. Klassen ein Theaterstück des Vereins aufzuführen, das zuvor auch im Unterricht behandelt wird. Hierzu gibt es vorab einen gesonderten Elternabend.

Personalien:

Herr Stern geht nach 40 Jahren KSH im Sommer in den Ruhestand, Frau Wiring ist seit dem 3. Februar fest bestellte stellvertretende Schulleiterin der KSH, und Frau Maring feierte am 5. Februar ihren 60. Geburtstag.

Frau Zehrer, Praktikantin mit Berufsziel Gemeindereferentin, wird ein Jahr lang insbesondere in der Klasse 1a am Unterricht mitwirken. In den Klassen von Frau Statsch und Frau Wiring gibt es Praktikanten.

Laptops:

Die lang erwarteten Laptops sind eingetroffen. Ihre Zahl reicht aus, um alle Klassen mit jeweils sieben Schülerrechnern und einem Lehrerrechner auszustatten. Voraussichtlich ab dem 10. Februar sind die Geräte einsatzbereit. Bis zum Sommer werden die Kinder im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts an die Grundlagen der Computernutzung herangeführt. Der große Erfolg des Spendenlaufs vom September 2013 ermöglicht es der Schule, bis auf Weiteres alle zu erwartenden Kosten im Zusammenhang mit dem Betrieb der Rechner zu decken. Da bis dato immer noch Spenden eingehen und manche Spenden aufgrund fehlender Angaben auf den Überweisungsträgern noch zugeordnet werden müssen, wird der Gesamtbetrag zunächst auf 30.000 Euro geschätzt.

Grundschrift:

Auf Nachfrage erläutert Frau Wiring die sogenannte Grundschrift, die die ersten Klassen seit Sommer lernen. Der Lehrplan stellt es den Lehrkräften im Prinzip frei, ob sie die Schulausgangsschrift oder die Grundschrift unterrichten. Ob die Schule sich längerfristig auf eine Schrift festlegt oder es den Lehrkräften weiterhin überlässt, individuell zu entscheiden, steht noch nicht fest. Fachlich nachgewiesen und durch Studien belegt ist die Korrelation der Rechtschreibung mit der Lesbarkeit der Handschrift. Andere Bundesländer verwenden schon länger die vereinfachte Ausgangsschrift.

Kennzeichen der Grundschrift ist, dass die Buchstaben zuerst in ihrer schnörkellosen und unverbundenen Form gelernt werden, wie das Kind sie auch in gedruckten Texten vorfindet. Während aber auch bei einer verbundenen Schrift in der Schreibpraxis der Stift regelmäßig abgesetzt wird, beginnt ein Kind, das mit unverbundenen Buchstaben beginnt, mit der Zeit automatisch dort Verbindungen zu schaffen, wo dies dem ökonomischen Bewegungsablauf entspricht.

Spätestens in der dritten Klasse lässt sich aus der tatsächlichen Handschrift des Kindes wohl nicht mehr rückschließen, ob es mit der Grundschrift oder der Schulausgangsschrift angefangen hat. Gerade die Zwitternatur der Schulausgangsschrift, bei der Großbuchstaben "wie gedruckt" geschrieben werden, verleitet dazu, den abgesetzten Charakter auch auf die Kleinbuchstaben zu übertragen, wohingegen die Grundschrift von vornherein nicht als starre Norm gedacht ist sondern als Einstieg, um von dort aus die eigene Handschrift zu entwickeln. Entscheidend ist demnach tatsächlich die Lesbarkeit der Schrift während der ersten zwei Jahre. Hier erweist sich das Erlernen einer genormt vorgegebenen verbundenen Schrift mittlerweile eher als "Umweg".

TOP 4 – Bericht der GBS-Leitung

Laut Claudia Adelmund wachsen klassischer Schulbetrieb und Nachmittagsbetreuung zunehmend zusammen. Die Wege zum Lehrerkollegium sind kurz und einige Betreuer haben auch schon einmal den Unterricht besucht. Die AG-Angebote stießen auch im zweiten Halbjahr auf großes Interesse. Es wird neun Themenangebote mit insgesamt 13 Kursen geben. Gemeinsam mit Frau Wiring steht Frau Adelmund im regen Erfahrungsaustausch mit den Behörden, dem katholischen Schulamt sowie anderen Schulen über die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der GBS.

Gegenwärtig nehmen an der KSH 121 Kinder an der Nachmittagsbetreuung teil. Nachrücken ist zu jedem Zeitpunkt möglich, eine Kündigung der Basiszeit im Grundsatz nicht vorgesehen. Einzige Ausnahme: Falls die Betreuer aufgrund ihrer Beobachtungen zu dem Schluss kommen, dass einem Kind mit einem zu Hause verbrachten Nachmittag möglicherweise besser gedient wäre, kann der Vertrag gekündigt werden.

Die Vorschuleltern werden frühzeitig in einem gesonderten Elternabend mit dem GBS- und AG-Angebot vertraut gemacht. Grundsätzlich sind die Nachmittage als Spielzeit und die AGs als Freizeitangebot und nicht als verlängerter Schulunterricht zu verstehen. Die Schule legt Wert darauf, dass die Kinder AGs besuchen, die sie sich selbst ausgesucht haben. Zusätzlich zum festen AG-Angebot werden deshalb künftig jeweils vier flexible, auf ein oder mehrere Wochen angelegte "spontane" AGs angeboten, für die sich die Kinder an Ort und Stelle entscheiden können, um auf diese Weise gerade auch das "selbstbestimmte Entscheiden" zu üben.

Durch veränderte Abläufe und den gemeinsamen Beginn mit Lied oder Gebet hat sich die Situation bei Tisch sehr gebessert. Es gilt die Regel, während des Essens nicht aufzustehen und herumzulaufen.

Beschwerden im Zusammenhang mit der Nachmittagsbetreuung sind zuerst an Frau Adelmund und Frau Wiring zu richten, die sich gegebenenfalls dann an übergelagerte Stellen und erst in letzter Instanz an den Schuldezernenten wenden.

Elternmitbestimmung:

Frau Wiring weist darauf hin, dass die Vormittagsbetreuung der Schulbehörde, die Nachmittagsbetreuung aber der Sozialbehörde untersteht. Daher müsse im Prinzip der Nachmittagsbereich komplett eigene Elternvertreter und einen eigenen Elternrat haben. Weil das aber dem Zusammenwachsen von Vormittags- und Nachmittagsbetreuung widerspricht, werden an der KSH ab dem nächsten Schuljahr die Klassenlehrer gebeten, bei den Wahlen zu den Elternvertretern darauf hinzuwirken, dass nach Möglichkeit mindestens einer der beiden gewählten Elternvertreter ein Kind in der Nachmittagsbetreuung hat. Ebenso soll darauf geachtet werden, dass die GBS-Elternschaft auch im Elternrat vertreten ist, wie dies gegenwärtig in Person von Frau Völker der Fall ist.

Kriseninterventionsteam:

Gegenwärtig wird ein Kriseninterventionsteam initialisiert für Vorfälle, "die das Schulschehen nachhaltig beeinflussen", um im Zweifelsfall koordiniert entscheiden zu können, wie mit Schülern, Eltern und der Presse umgegangen werden soll. Im Sinne des Zusammenwachsens von Vor- und Nachmittag ist auch Frau Adelmund Mitglied des Kriseninterventionsteams. Auch die zweimal jährlich stattfindende Feueralarmübung wird auf den Nachmittag ausgedehnt.

TOP 5. – Bericht aus den Ausschüssen und Gremien

5.1 – PR-Ausschuss: Nach dem Newsletter im Dezember ist ein weiterer nach der Projektwoche im Juni geplant.

5.2 – Ausschuss Schule und Gemeinde: Die Morgenandachten in der Adventszeit wurden in diesem Jahr spärlicher besucht als in den Vorjahren. Werbung über die Klassenlehrer/innen ist erwünscht.

Als Ersatz für die in diesem Jahr nicht stattfindenden Faschingsfeier in der Schule organisiert der Ausschuss eine Faschingsfeier im Alten Kirchensaal am Dienstag, dem 25.2. Von zahlreichen Eltern wird bedauert, dass die Schule in diesem Jahr keine eigene Faschingsfeier organisieren wird. Frau Wiring erklärt dazu, dass das Kollegium vor einigen Jahren verbindlich beschlossen habe, Feste immer dann zu feiern, wenn sie (bzw. der charakteristische "Stichtag") auf einen Schultag fallen.

5.3 – Festausschuss: Flohmarkt 2014 ist am Samstag, 13. September

5.4 – Sportausschuss: Während viele Eltern Interesse hätten, dem Sport einen prominenteren Platz im Schulgeschehen einzuräumen, etwa in Form einer Teilnahme an schulübergreifenden Wettbewerben, verweist das Kollegium darauf, dass zeitlich und von den Sportanlagen her häufig nicht die Möglichkeit besteht, die Klassen entsprechend vorzubereiten. Im Übrigen plant die Schule noch in diesem Jahr einen Schulausflug (2. Juli).

5.5 – Elternforum: Herr Schön stellt mehrere Ideen für das nächste Elternforum vor und unterstreicht dabei, dass das Thema Facebook und Internetnutzung für jeden Schülerjahrgang immer neu von Interesse sei. Auf Vorschlag von Frau Harland wird Frau Hamann, die sich im Rahmen der Nachmittagsbetreuung und auch am Vormittag um Kinder mit Förderbedarf kümmert, eingeladen, den Eltern einen Einblick in ihre Tätigkeit zu geben.

5.6 – Gesamtelternratsvorsitzendenversammlung (GEVV): Im Rahmen des Schulentwicklungsplanes wird die Stadtteiloberschule Neugraben abgewickelt, die dortige Grundschule bleibt bestehen. Als Grund wird der unverhältnismäßige Renovierungsaufwand angegeben, der erforderlich wäre, um die baulich stark heruntergekommene Schule zu erhalten.

5.7 – Kreiselternerat (KER): Die KSH wird am 1. September Gastgeberin des KER sein.

TOP 6. – Verschiedenes/Termine

Es gibt noch Restposten aus der Kollektion (s. Schwarzen Brett im Schulfoyer).

Nach den Erfahrungen mit den herbstlichen Sturmtagen bittet Frau Wiring darum, dass ihr die Klassen die aktuellen E-Mail-Verteiler zur Verfügung stellen. So kann sie in einem ähnlich gelagerten Fall künftig alle Eltern direkt informieren.

Herr Pützhofen, Vater eines Kindes in der 1b, formuliert sein Erstaunen über den Ablauf der Lernentwicklungsgespräche. Die Tatsache, dass nur das Kind sprach, habe ihn überrascht ihn. Frau Wiring erklärt, dass die Lehrer jederzeit für weitergehende Auskünfte zur Verfügung stehen. Mit den LEGs sei die Absicht verbunden, dem Kind zu signalisieren, dass hier nicht über das Kind, sondern mit ihm gesprochen werde.

Nächste öffentliche Elternratssitzung: **Dienstag, 13. Mai, 20 Uhr**

Protokoll: Nikolas Bertheau